



Sven van Meegen

Alttestamentliche Ethik als Grundlage einer heutigen Lebensethik

Ein Beitrag zum interreligiösen Dialog
(Bibel und Ethik, 3).

Münster: LIT 2005. 440 S. € 34,90
ISBN 978-3-8258-8316-4

Frank Ueberschaer (2008)

Mit dieser Studie legt Sven van Meegen seine Dissertation aus dem Jahr 2004 vor. Ihr Ziel ist, die atl. Ethik für eine heutige Lebensethik als eine verbindliche Basis auch innerhalb des interreligiösen Dialogs aufzuzeigen. Dabei bezieht er sich auf die drei „abrahamitischen Religionen“ Judentum, Christentum und Islam.

Inhaltlich gliedert sich die Arbeit in zahlreiche kleine Abschnitte, in denen in gedrängter Kürze z.T. grosse Themen angesprochen oder angerissen werden: das Lexem Leben im AT, Begriffsbestimmungen der Ethik, das Verhältnis von Ethik und Naturrecht, der interreligiöse Dialog (v.a. Referat des Vatikanum II), ein Überblick über das AT als Quelle ethischer Grundfragen in den drei monotheistischen Religionen, auf wenigen Seiten die „Theologie des Alten Testaments“, biblische Anthropologie. Den Hauptteil der Arbeit bilden Einzelthemen alttestamentlicher Ethik. Leider bleibt offen, wie und warum der Verfasser sich diesen und keinen anderen Themen widmet. In einem abschliessenden Kapitel, das als Bündelung dienen könnte, führt er weitere Themen aus bzw. referiert Positionen. Den eigentlichen Schluss der Studie bilden einige Seiten, in denen er zur Entwicklung ethischer Prinzipien auffordert und selber Eckdaten insbesondere zu bioethischen Fragen am Lebensanfang setzt.

Denkgrundlage ist das universal gültige sittliche Naturgesetz mit der „im Glauben erleuchtete[n] sittliche[n] Vernunft“ als „Erkenntnis- und Konfliktlösungsprinzip“ (19f). Dem gegenüber besteht der Ausgangspunkt für den interreligiösen Dialog zugleich in den thematischen Parallelen der heiligen Schriften (Verf. spricht nur von Heiliger Schrift und vom Koran).

Methodisch geht er in seiner inhaltlichen Auseinandersetzung in einem Dreischritt vor: 1. Exegese des alttestamentlichen Textes bzw. Darstellung alttestamentlicher Zusammenhänge, 2. Darstellung von Parallelstellen aus dem Koran, 3. Adaption für

die Gegenwart. Dabei referiert er v.a. die Positionen von Dritten. Eine zentrale Rolle spielt immer wieder die röm.-kath. Lehrmeinung.

Die Stärke der Arbeit ist, biblische und koranische Texte miteinander ins Gespräch gebracht und nach ihrer Relevanz für das Heute befragt zu haben. Die Schwäche der Arbeit besteht vor allem in der Kürze und Oberflächlichkeit, in der viel zu grosse Themen behandelt werden. Verf. nennt die grossen Begriffe und füllt sie dann nur sehr knapp oder en passant (z.B. die Erläuterung des „Sinn des Lebens“ in drei Punkten in fünf Zeilen [38]). Oft bleiben die Belege für gemachte Aussagen blosser Hinweise (z.B. „Schöpfung“ oder „Dekalog“). Für eine exegetische Arbeit unangemessen ist auch die konfessionelle Zentrierung, wenn die „christliche Bewertung des Alten Testaments“ gleichbedeutend ist mit der Bewertung der Päpstlichen Bibelkommission, die seitenweise referiert wird. Schliesslich stellt sich auch inhaltlich die Frage, ob durch antijüdische Aussagen wie „der Alte Bund hat hiermit [in Jesus Christus] sein Ende genommen“ (49) interreligiöses Gespräch wirklich möglich wird.

Eine grundsätzliche methodische Anfrage ist der Umgang mit Quellen. Eine eigene, stärkere Auseinandersetzung mit biblischen, koranischen, aber auch mit Schriften aus der jüdischen Traditionsliteratur wäre hilfreich gewesen. Letztere fehlt völlig, was bei einem interreligiösen Ansatz kaum akzeptabel ist. Analoges gilt für den Umgang mit der Sekundärliteratur als Quelle: zu erwarten wäre eigene Auseinandersetzung statt des Verweises und Referats, sowie sich auf die Darstellung Dritter zu verlassen.

Stichwort: *Altes Testament, Ethik*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung